

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 38.

59. Jahrgang.
Freitag, den 16. Februar

1912.

Im Handelsregister ist heute die auf Blatt 230 eingetragene Firma **Oswald Ge-**
rlich in **Eibenstock** gelöscht worden.
Eibenstock, den 9. Februar 1912.

Königliches Amtsgericht.

Verboten

wird hiermit der **Verkehr** mit **Kraftfahrzeugen, Fahrrädern** und **Lastgeschirren** auf der **Bergstraße** zwischen **Wiesenstraße** und **Straße am Stern**. Im Verbote

nicht inbegriffen ist der unbedingt notwendige Verkehr mit Lastgeschirren für die am genannten Straßenteil gelegenen Grundstücke, sowie die bloße Beförderung von Fahrrädern. Uebertretungen werden gemäß § 366¹⁹ des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Der Rat der Stadt Eibenstock,
am 20. Januar 1912.
Herr.

Obige Bekanntmachung wird in Erinnerung gebracht.

Stadtrat Eibenstock, den 13. Februar 1912.

Der Tragödie erster Teil

ist zu Ende. Man tut nicht gut, noch viel an den bestehenden Tatsachen herumzukritikeln; je öfter man eine Wunde berührt, desto mehr schmerzt sie. Daß die Liberalen die Vertagung des Reichstages um 1 Woche zu verhüten gemüht haben, ist der einzige Lichtblick in diesen trüben Zeiten. Der Ausfall der Präsidentenwahl ist ja bekannt; wir konnten ihn nach gestern dem größten Teil unserer Leser unter „Neuesten Nachrichten“ melden. Wir wollen deshalb nur noch knapp den Sitzungsbericht wiedergeben.

Erster Vizepräsident **Scheidemann** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten mit der Mitteilung, daß vom zweiten Vizepräsidenten **Dr. Paasche** folgendes Schreiben eingegangen ist: „Dem Präsidium des Reichstages teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mein Amt als zweiter Vizepräsident hiermit niederlege. Dr. Paasche.“ (Beifall rechts und im Zentrum; Heiterkeit links).

Es erfolgt nun die Wahl des Präsidenten durch Zettel. Es wurden 374 Stimmen abgegeben. Davon waren 178 Zettel unbeschrieben (Zentrum und Rechte). Auf den **Abg. Kämpf** (Sp.) entfielen 193 Stimmen. Je eine Stimme erhielten noch die **Abgg. Zubeil** (Soz.), **Simon** (Soz.), **Kreth** (konf.), **Dr. Will** (Ztr.) und **Graf Oppersdorff** (wisd.). **Abg. Kämpf** ist also zum Präsidenten gewählt. Auf die Frage des ersten Vizepräsidenten **Scheidemann**, ob er die Wahl annehme, erklärte er: Ich fühle mich verpflichtet, die Wahl anzunehmen. (Zeh. Beifall links). Präsident **Kämpf** übernimmt darauf das Präsidium. Es folgt die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Gewählt wurde **Abg. Dove** (Fortfchr. Sp.) mit 194 Stimmen. Er nimmt die Wahl an.

Auf der Tagesordnung stehen dann zunächst drei Interpellationen. Diese werden abgesetzt, da die Regierung sie heute noch nicht beantworten kann. Es folgt die erste Lesung des **Etats**. **Schafsekretär Wermuth** brachte den **Etat** ein. Zahlen, nichts als Zahlen klingen an das Ohr und die Aufmerksamkeit im Hause ist nicht allzu groß. **Wermuth** schließt damit, daß er auf den ungeheuren Aufschwung hinweist, den Deutschland in den letzten Jahren genommen hat. Dann vertagte man sich und morgen wird als erster ein sozialdemokratischer Redner zum **Etat** sprechen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— **Notifizierung der Republik China.** Der Berliner chinesische Gesandte hat dem Auswärtigen Amte durch Ueberreichung einer Note die Begründung der Republik China amtlich angezeigt.

— **Rücktritt des bayerischen Kriegsministers.** Wie der Korrespond. Hoffmann vom bayr. Kriegsministerium mitgeteilt wird, hat der Prinzregent das Rücktrittsgesuch des Kriegsministers genehmigt.

— **Universität Frankfurt.** Die Frankfurter kleine Presse teilt mit, daß die Ministerialkommission, die vor acht Tagen die Frankfurter Universitätseinrichtungen in Augenschein nahmen, einen sehr günstigen Eindruck gewonnen und nunmehr die Aussicht besteht, die Frankfurter Universität am 1. April 1914 zu eröffnen, falls nicht besondere Schwierigkeiten innerhalb der städtischen Behörden hervortreten sollten. Die einzelnen Fakultäten werden mit Gutachten versehen dreifache Vorschläge für die Errichtung der Präzedenzen einreichen. Es sind zunächst fünf Fakultäten in Aussicht genommen.

— **Kein Petroleummonopol.** Die in der Presse neuerdings wiederum mehrfach verbreitete Nachricht, daß dem Reichstage demnächst der Entwurf eines Petroleummonopols zugehen solle, beruht auf durchaus unzutreffenden Kombinationen.

Luxemburg.

— **Verschlimmerung im Befinden des Großherzogs von Luxemburg.** In den letzten Tagen haben sich beim Großherzog erhebliche Schlafbeschwerden eingestellt, so daß die Nahrungsaufnahme mit großer Mühe erfolgt. Als Folge hiervon ist eine bedeutende Gewichtsabnahme wie auch ein Verfall der Kräfte zu konstatieren. Dienstag abend trat Fieber ein. Die Atmung ist unregelmäßig. Die Nacht war unruhig bis gegen 1 Uhr morgens. Hiernach wurde der Großherzog unter allmählichem Zurückgehen der Temperatur ruhiger Mittwoch war die Atmung regelmäßig.

England.

— **Die englische Thronrede.** Bei der feierlichen Eröffnung des Parlamentes hielt König **Georg** eine Thronrede, in welcher er u. a. ausführte: „Unsere Beziehungen zu den fremden Mächten sind andauernd freundlich. Bei einer sich darbietenden günstigen Gelegenheit werden wir zwischen Italien und der Türkei vermitteln. Die Lage in Persien fährt fort, die ernste Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, wir stehen dabei fortlaufend mit der russischen Regierung in Verbindung. In China besorgen wir die Haltung strikter Neutralität. Der König sprach dann über seine Reise nach Indien, die ihm den Beweis der Ergebenheit der Fürsten und Vöcker Indiens gebracht hätte. Der König spricht die Hoffnung aus, daß die Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern eine gütliche Beilegung finden. Schließlich werden mehrere Gesetzesvorlagen angekündigt.“

Serbien.

— **Auflösung der Stupjätina.** Die Stupjätina wurde am Mittwoch aufgelöst. Die Neuwahlen finden am 14. April statt. Die neue Stupjätina wird für den 1. Mai einberufen.

Afrika.

— **Schwarze Soldaten im italienischen Kriegslager.** Eine Abteilung schwarzer Truppen aus Abyssinien ist in Tripolis eingetroffen. Es handelt sich um **Askaris**. General **Frugoni** hielt eine Parade über die **Askaris** ab, die eine Fantasia ausführten. Diese machten auf die Eingeborenen einen stichtischen Eindruck. Man hofft, daß die Anwesenheit dieser mohammedanischen Truppen im italienischen Kriegslager die Eingeborenen zu der Ueberzeugung bringen werde, daß eine Verständigung mit Italien sehr wohl möglich ist.

China.

— **Eine Gegenrevolution in China.** Die Prinzen **Taitset** und **Kung Su** agitieren für eine Gegenrevolution von **Nulden** aus. — **Juanschkai** hat den Titel „Bevollmächtigter der provisorischen republikanischen Regierung“ angenommen.

Derliche und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 15. Februar.** Seit gestern abend 7 Uhr ist die 13jährige **Gertrud Süßkind**, in Pflege bei den Geschwistern **H. hier, Langestraße**, und der 14 Jahre alte **Schulknabe** **W. hier** verschwunden. Die **Süßkind** hatte sich unter dem Vorwande entfernt, zu einer Geburtstagsfeier in der **Schulstraße** eingeladen zu sein. Diese Feier hat sie auch besucht und das Haus um 7 Uhr abends verlassen. Seit der Zeit wird sie vermißt. Ebenfalls um 7 Uhr war der 14jährige **Knabe** von seiner Mutter fortgeschickt, um **Milch** zu holen. Auch er kehrte nicht wieder und alle Nachforschungen nach den beiden gestern abend blieben ergebnislos. Heute morgen wurde indes ermittelt, daß die beiden Ausreißer um 1/2 11 Uhr gemeinschaftlich auf dem **Diel** gesehen wurden. Es wird vermutet, daß die beiden sich nach **Leipzig** begeben wollten, da sie dahin zielende Äußerungen ihren Schulkameraden gegenüber fallen

gelassen. Höchstwahrscheinlich hat das hoffnungsvolle Pärchen auf dem **Diel** übernachtet, ist dann eine Strecke zu Fuß gewandert, um dann die **Eisenbahn** zu benutzen. — **Wie** soeben noch mitgeteilt wird, sollen die beiden Kinder in **Aue** von einem Telegraphenbeamten angehalten worden sein.

— **Carlsfeld, 15. Februar.** Der Schul- und Kirchenvorstand hat in seiner gestrigen Sitzung Herrn **Lehrer Johannes Benisch** aus **Pegau** als dirigierenden und **Kirchschullehrer** für **Carlsfeld** gewählt.

— **Leipzig, 14. Februar.** Nach einem vorausgegangenen Streit mit ihrem Geliebten, dem 26 Jahre alten **Dr. Friedrich Scheithauer**, in dessen Verlaufe die **Braut**, eine **Friseurin**, das Verlöbniß löste, erschien **Scheithauer** gestern abend gegen 11 Uhr vor der Wohnung des **Mädchens**, in der **Südstraße 58** und gab vom Hofe aus durch das Küchenfenster mit einem Revolver zwei Schüsse auf das Mädchen ab. Dieses blieb unverletzt und flüchtete aus der Küche. Hierauf zertrümmerte **Scheithauer** das Fenster und stieg in die Küche ein, wo er einen Revolverschuß auf sich selbst abgab, der ihn sofort tötete. Die Leiche wurde in die **Anatomie** geschafft.

— **Freiberg, 13. Februar.** Im benachbarten **Kleinwaltersdorf** ist die gesamte Familie des **Maurers Möllentin** an **Typhus** erkrankt. Das Familienoberhaupt ist bereits der Krankheit erlegen. Die Behörde hat weitgehende Vorichtsmaßnahmen angeordnet.

— **Virna, 14. Februar.** Gestern nachmittag hatten die beiden **Schulknaben** **Gyech** und **Rietchel** aus **Copitz** sich auf dem **Eise** der **Elbe** getummelt und waren eingebrochen. Auf die **Hilferufe** von Hinzukommenden eilte der **Schiffsbauer Biegisch** zur Hilfe und sprang schnell entschlossen ins **Wasser**. Unter eigener Lebensgefahr gelang es ihm, beide **Knaben** vom sicheren **Tode** des **Ertrinkens** zu retten.

— **Olbernhau, 14. Februar.** In der Nacht zum **Dienstag** fand in einem **Restaurant** in der **Freiberger Straße** eine **Revolververschönerung** statt, die leicht die Folgen nach sich ziehen konnte. Der **Sohn** eines hiesigen **Möbelfabrikanten** **W. geriet** mit einem anwesenden **Reisenden** in **Streit**, in dessen Verlauf er ihn tödlich beleidigte. Nach Aussagen verschiedener Gäste verfluchte nun der **Reisende** sich für die **Beleidigungen** an **W.** in dem **Hausflur** des **Restaurants** zu rächen, als plötzlich **W.** einen **Revolver** zog und auf den **Reisenden** einen **Schuß** abgab, der glücklicherweise fehlging.

— **Schneeberg, 15. Februar.** Herr **Fabrikherr Alexander Wilsch** richtet im „**Erzgeb. Volksfreund**“ nachstehenden offenen Brief an den **nationalliberalen Landesverein** **S. H.** des Herrn **Generalsekretär Dr. Westenberg** in **Leipzig**. „**Sehr geehrter Herr Generalsekretär!** Bei der **Präsidentenwahl** im **Reichstage** haben es **nationalliberale Abgeordnete** fertig gebracht, **Führern** der **Sozialdemokratie** ihre **Stimme** zu geben, **Leuten**, die ihrer ganzen **politischen Vergangenheit** nach darauf ausgehen, die **Macht** und das **Ansehen** des **Vaterlandes** zu erschüttern, die keine **Gefahr** vorübergehen lassen, das **Reich** mit **Schmutz** zu bewerfen und den **Träger** der **deutschen Kaiserkrone** selbst durch den **Botenlaut** ihrer im **Reichstage** gehaltenen **Reden** in der **unerhörtesten** Weise zu beschimpfen. Das **Verhalten** dieser **nationalliberalen Abgeordneten** ist ein **Verrat** an den **Angehörigen** der **Partei**, die **getreu** den **Ueberlieferungen** des **Nationalliberalismus** ihre **höchste politische Aufgabe** darin sehen, für die **Größe** und die **Herrlichkeit** des **Reiches** einzutreten. Einer **Partei**, die von den **Grundzügen** ihrer **politischen Aufgaben** soweit abgewichen ist, kann ich trotz der am **12.** dieses **Monats** veröffentlichten **Erklärung** nicht mehr **angehören**. Nach **reife**licher **Ueberlegung** erkläre ich **des**halb **hiermit** meinen **Austritt** aus der **nationalliberalen Partei**, für die ich **bisher** gern gearbeitet habe. **Hochachtungsvoll!** **Alexander Wilsch.**“

— **Rixberg i. Sa., 13. Februar.** Herr **Stadtrat Kommerzienrat Richard Doerfel**, der kürzlich aus **Gesundheitsrücksichten** seine **Ehrenämter** als **Stadtrat** und **stellver-**

retender Bürgermeister niedergelagt hat, ist von der Stadtvertretung zum Ehrenbürger ernannt worden.

Blauen i. V. 14. Februar. Der sechsfache Mörder Dillinger wurde heute Mittwoch früh gefesselt von Reichenbach nach Blauen übergeführt. Gefesselt wurde er dem Beamten nach dem „Grünen Wagen“, der ihn vor der sich schnell ankauernden Menschenmenge nach der Gefangenenanstalt entführte. Dillinger ist mittelgroß und hager, er trägt einen dunklen Schnurrbart und machte den Eindruck der Niedergeschlagenheit. Nach den neuerlichen Feststellungen ist die Frau die treibende Kraft zu der entsetzlichen Tat gewesen, die durch fanatisch-religiöse Wahnvorstellungen dazu gekommen ist. Eine Anzahl vorgefundener und ausgeschlagener Andachtsbücher sowie ein an die Verwandten hinterlassener Brief rechtfertigen diese Annahme. In dem Schreiben, das an die Verwandten gerichtet ist, bitten die Ehegatten um Verzeihung für ihre schreckliche Tat und bitten, daß die Hinterlassenschaft zur Deckung der Begräbniskosten Verwendung finde. Sie hätten es auf Erden nicht mehr aushalten können! Dillinger behauptete, dem ihn vernehmenden Staatsanwalt Herrn Carpov gegenüber, daß seine Frau die treibende Kraft gewesen sei. Diese habe — unheimlich ist es, diesen Gedanken auszusprechen — auch die Kinder an der Hand gehalten, während der Vater die Schüsse auf die unschuldigen Wesen abgegeben hat. Zuletzt habe er seine Frau erschossen, die sich ins Bett gelegt und die Hände gefaltet habe. Die abgegebenen Schüsse wirkten sofort tödlich — nur ein Kind gab noch schwache Lebenszeichen, starb aber während seiner Verbringung ins Krankenhaus. Der sich der Gerichtskommission bietende Anblick muß grauenhaft gewesen sein. Eine Leichenöffnung fand nicht statt, weil ohne weiteres festgestellt werden konnte, daß die Geschosse durch das Eindringen in das Gehirn den Tod herbeigeführt haben. Bei einem Kinde, dem 12 Jahre alten Knaben, muß zweimal angefeuert worden sein, ehe die tobringende Kugel ihr Ziel erreichte. Ein Schuß, offenbar der erste, wurde in die Wade abgegeben, der zweite dagegen, wie bei allen anderen Opfern, in die Schläfe. Der Knabe hatte sich offenbar verzweifelt gewehrt. Der Mörder befindet sich in apathischer Stimmung und ist sehr niedergeschlagen. Der Mut, seiner Frau und den Kindern in den Tod zu folgen, hat ihm gefehlt.

Bei der Königl. Sächs. Altersrentenbank sind im Rechnungsjahre 1911 rund 2.400.000 Mark Einlagen eingegangen und rund 3.100.000 Mark Renten gezahlt worden. Die Bank erfreut sich reger Benutzung. Was eine Versicherung bei ihr besonders vorteilhaft macht, ist die unbedingte Sicherheit der erworbenen Renten. Nach dem Gesetze über die Einrichtung der Altersrentenbank vom 3. Juni 1904 haftet der Staat für die Erfüllung der von der Altersrentenbank übernommenen Verpflichtungen und trägt auch den bei ihr entfallenden Aufwand. Bei der Altersrentenbank können durch Kapitaleinzahlungen Renten erworben werden für Königl. Sächs. Staatsangehörige, selbst wenn sie nicht in Sachsen wohnen, und für andere Deutsche, wenn sie mindestens seit drei Jahren ihren Wohnsitz im Königreich Sachsen haben. Zur Erwerbung einer sofort beginnenden Rente ist am günstigsten der zweite Monat eines Kalenderjahres. Wer z. B. eine Rente erwerben will, die schon vom 1. April 1912 an laufen und mit ihrem ersten Vierteljahrstrag am 30. Juni 1912 fällig werden soll, muß das Kapital unter Beifügung der nötigen Unterlagen spätestens bis Ende Februar 1912 einzahlen. Die Altersrentenbank (Dresden-A., Antoniusplatz 1) und ihre in den größeren Orten Sachsens bestehenden Agenturen geben auf Antrag unentgeltlich Schriften ab und erteilen auf Anfrage über die Bestimmungen der Bank und ihre Rentensätze bereitwillig Auskunft.

Ämtliche Mitteilungen aus den Sitzungen des Stadtrates zu Eibenstock

2. Sitzung vom 16. Januar 1912.

Anwesend: 6 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Heße.

- 1) Die Herstellung eines Sprengstoffbehälters im Steinbruch des Stadtkuhes genehmigt man.
- 2) Von der Gewährung eines Beitrags an den Verein Naturforschungsclub steht man ab.
- 3) Von der Einladung der Stadtgemeinde zur Gemeindegemeinschaft am 23. und 24. Februar 1912 nimmt man Kenntnis.
- 4) Als Bevollmächtigter der bei dem Johanneugenständigen Bergbauabteilungsbund beteiligten Erbschaften wählt man Herrn Bürgermeister Dr. Mülliger in Schwarzenberg und als stellvertretenden Bevollmächtigten Herrn Bürgermeister Heße-Eibenstock für die Jahre 1912 bis mit 1914 wählbar.
- 5) Kenntnis nimmt man
 - a) vom Ergebnis der Prüfung der Rechnung zu Abschnitt X des Haushaltsplanes und der Anlagenrechnung für das Jahr 1910,
 - b) von einer Verordnung über die Ansammlung von unangenehm riechenden Abfällen im Ort,
 - c) von der Girokontenrechnung auf das Jahr 1911,
 - d) von Bewilligung einer Staatsbeihilfe zur Unterhaltung und Erweiterung der Volkshilfsbibliothek,
 - e) von den Uebersichten der Sparkasse und des Schauamts auf vorigen Monat.Beschlüsse wurden ferner gefaßt über 4 Steuer- und 15 verschiedene andere Angelegenheiten.

3. Sitzung vom 23. Januar 1912.

Anwesend: 4 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Heße.

- 1) Auf Vorschlag des Bauausschusses stellt man die Beschaffung über die Ausbesserung des alten Schulgebäudes und die Herstellung einer Zentralheizung in der alten Schule bis zur Verabschiedung des neuen Volksschulgesetzes zurück, weil eventuell infolge der Vorschriften des neuen Schulgesetzes bereits in der nächsten Zeit mehr Räume durch Umbau oder Herstellung eines Verbindungsbaues zwischen dem alten und neuen Schulgebäude beschafft und hierbei auch durchgreifende Veränderungen im alten Schulgebäude bewirkt werden müssen;
- 2) beauftragt man die beteiligten Ausschüsse nochmals mit der Begutachtung der Frage der Industrieschulenerweiterung;
- 3) beschließt man, die Maria Angermannstraße zwischen Schneebergstraße und Wolkestraße bereits bei ihrem ersten Ausbau zu pflastern;
- 4) genehmigt man die Erneuerung des Schulganges an der Pestalozzistraße;
- 5) erklärt man sich mit der Auffstellung von 24 Stück neuen Bänken in den Rathausanlagen einverstanden. Die Bänke sollen nach dem bewährten Muster hergestellt werden, das der hiesige Erzgebirgszweigeverein für seine Bänke verwendet.
- 6) erteilt man die städtischen Fuhren auf das Jahr 1912
- 7) billigt man eine Teilbesetzung der Grundstücke Nr. 1248 und 1254 an der verlängerten Südstraße mit Nadel- und Laubbäumen.
- 8) Nachdem die Dampfheizung im neuen Schulgebäude soweit reguliert

worden ist, daß an ihrer Leistungsfähigkeit nichts mehr auszuheben ist, genehmigt man die Rückzahlung der hinterlegten Sicherheitssumme.

9) Frau Selma Emilie Hahn geb. Weigel hier soll, ohne damit eine 4. Stelle zu schaffen, der besonderen Verhältnisse wegen als Beleghebamme angestellt werden.

Jur. Beschlußfassung gelangt weiter 5 Bau-, 4 Steuer- und 9 verschiedene andere Angelegenheiten.

Theater in Eibenstock.

Zum ersten Male etwas Modernes. Gerhard Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“ bot uns im Deutschen Hause gestern das Vogtländisch-Erzgebirgische Verbandstheater. Ueber Hauptmanns Romantizismus ist soviel geschrieben worden, soviel Abfälliges geschrieben worden, daß ich mich hüten werde, auch mein Teil dazu beizutragen. Man tut jedoch dem Dichter Unrecht, wenn man allzuviel hinter seinen romantischen Gestalten sucht. Hauptmann liebt es, ein Stück Alltagstragik herauszugreifen, einen jener erbarmungswürdigen, trostlosen Vorgänge, die infolge ihrer immer häufigeren Wiederholung die stumpf und gleichgültig gewordene Gesellschaft nicht mehr sonderlich aufregen, deshalb nicht aufregen, weil man sich eben nicht gerne der Nähe unterzieht, jedesmal über das Schicksal und die Schuld gerecht und unbefangenen nachzudenken. So schildert er das vernachlässigte Weib, und im Gegenfah dazu das gefühllose, er schildert den verstoßenen Liebhaber und den betrogenen Mann, das gequälte Kind, den hungernden Proletarier usw. Aus den Handlungen dieser Personen, denen ursprünglich nichts Außergewöhnliches an Begabung und Schicksal anzumerken ist, vornt Hauptmann seine Werte: wie schon angedeutet, nicht immer mit virtuosem Geschick, nur in einem zeigt sich der ganze Dichter und Denker. In der psychologischen Belebung der einzelnen Wesen und in der Art und Weise, wie er sie wachsen, leiden und vergehen läßt, unverstanden in der einsamen Größe, die draußen im Leben den lieben Mitmenschen verborgen bleibt. Was weiß der biedere, von Sentimentalitäten freie Geschäftsmann Henschel davon, welche Abichten seine sterbende Frau in echt weibischem Mißtrauen bei der Hanne entdeckt. Er hat auch in seiner stillen schlichten Größe keine Ahnung, daß er sich verdächtig macht, als er das Versprechen am Sterbebette — die Hanne nicht heiraten zu wollen — nicht sofort unbefangenen gibt und sich erst gegen solche Zumutung verwahrt. Es ist begreiflich, daß der Mensch auch die Rege und Schlingen nicht sieht, die vor allem Hanne und schließlich auch der Siebenhaar um ihn ziehen, der nicht eines Wermestrich Charakter durchschauen kann. — Erst als — durch seine zweite habgierige Frau, die Hanne, aus seiner gemütlichen Häuslichkeit ins Wirtshaus getrieben — er hier erfährt, wie man mit ihm spielt, häumt sich in ihm der betrogene, hintergangene Mann. Und was tut er? Nimmt er Rache? nein — er stirbt als Fatalist. Seitdem seine Frau gestorben und er ihr das bewußte Versprechen gegeben, verfolgt ihn das Schicksal; seine Pferde stürzen, das Geschäft geht zurück usw. Da glaubt er, einer muß gehen, er oder seine zweite Frau, die Hanne. Und er geht und erhängt sich! ... Herr Kober schuf eine prächtige Fuhrmann Henschel-Figur und holte aus der dankbaren Rolle das Wirkliche mit gutem Verständnis heraus. In keiner Weise stand ihm nach Hr. Petersdorf als Hanne. Ihr außerordentlich naturalistisches Spiel in unversäfftigst Hauptmännischem Geiste verdient die höchste Anerkennung. Herr Burel als Siebenhaar und Herr Dir. Nygrin als Wermestrich verstanden es, jede Uebertreibung — die bei diesen Figuren nahe liegt — zu vermeiden.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 14. Februar. 2. Kammer. In der Diplomatensloge wohnte Kronprinz Georg in Begleitung seines Adjutanten Majors Byrne der heutigen Sitzung bei. Präsident Dr. Vogel begibt sich auf die Tribüne, um ihn zu begrüßen. Auf der Tagesordnung stehen fünf Anträge, betr. Neuregelung des Beamtenrechts. Auf Vorschlag des Direktors bespricht das Haus, sämtliche Anträge gemeinsam zur Beratung zu stellen. Abg. Kleinhempel (natl.) begründet seinen Antrag wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. August 1878, betr. das Disziplinarverfahren gegen städtische Beamte, und Abg. Schanz (kons.) einen solchen, das gesamte Beamtenrecht einer grundsätzlichen Neuordnung zu unterziehen. Der Beamtenstand habe sich durch die moderne Entwicklung ungeheuer vermehrt und könne ein ganz anderes Recht beanspruchen als früher. Abg. Dietel (fortsch.) begründet seinen Antrag, den Antrag seiner Parteigenossen, der dieselben Ziele verfolgt. Redner betont besonders, daß die staatsbürgerlichen Rechte der Beamten unter allen Umständen gewährleistet werden müßten. Es frage sich vielleicht, ob es recht angebracht sei, ein selbständiges Gemeindebeamtenrecht vorzulegen. Jedenfalls sei der Wunsch der Gemeindebeamten nach einem solchen Gesetz sehr dringend. Abg. Schnabel (kons.) führt in Begründung seines Antrages, betr. das Steuerfünftel u. a. aus, daß es angebracht erscheine, die Wohlstanen des sogenannten „Beamtenfünftels“ denjenigen Beamten zugutekommen zu lassen, die 1908 dienstlich außerhalb Sachsens verlegt gewesen sind. Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt: Was den Antrag Kleinhempel anlangt, so ist die Regierung nicht abgeneigt, die Frage wegen Erstredung des Disziplinarverfahrens auf weitere Kategorien von Gemeindebeamten zu ordnen, doch kann sie sich nicht verhehlen, daß ihr gegen die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme doch Bedenken beikommen. Der Amtshauptmann, der im tätigen Verkehr mit den Beamten steht, und der Bezirksauschuss scheinen kompetenter für die Beurteilung zu sein, als ein hoher Gerichtshof, der den einschlägigen Verhältnissen fern steht. Was die Anträge Dr. Schanz und Dr. Roth anlangt, so verkennet die Regierung nicht, daß Verbesserungen des gegenwärtigen Rechtszustandes möglich sind. Aber eine Erfüllung al-

ler Wünsche kann die Regierung nicht zusagen. Bei einer Neuregelung des Beamtenrechts müßten die Rechtsverhältnisse der Gemeindebeamten völlig beiseite gelassen werden, wenn nicht das neue Staatsdienrecht mit zahlreichen schwierigen Fragen des Kommunalrechtes ohne dringenden Grund befristet werden sollte. Gegen die Berücksichtigung des Antrages Schnabel sprächen gewichtige Bedenken. Die Regierung kann sich daher für den Antrag nicht aussprechen, ist aber bereit, bei den Beratungen über die Gemeindesteuerreform in Erwägung darüber einzutreten, wie etwa bestehende Härten beseitigt werden könnten. Finanzminister v. Seydewitz meint, der Wunsch, daß die Zahl der etatsmäßigen Stellen nach dienstlichen sachlichen Bedürfnissen bestimmt werden sollte, sei an sich berechtigt. Die Steuerzahler hätten einen Anspruch darauf, daß die Arbeitskräfte der Beamten in allen Zweigen der Verwaltung voll in Anspruch genommen werden. Bedingung sei aber, daß Arbeiten mehr untergeordneter und mechanischer Natur auch nicht von Beamten, sondern von Personen im Lohnverhältnis erledigt werden. Um ihren Bedarf an Beamten heranzuziehen, sei es nötig, daß die Verwaltung vorher Hilfskräften Beamtenfunktionen überträgt. Es werde immer gefordert, daß mehr kaufmännischer Geist in die Verwaltung einzuziehen solle. Es wäre aber nicht weniger als kaufmännisch, über die Bedürfnisse hinaus höhere Stellen zu schaffen. Der Minister bittet, die Anträge nach den Darlegungen der Regierung als erledigt ansehen zu wollen. Hierauf wird ein Antrag Opitz angenommen, die 5 Anträge sofort in Schlussberatung zu nehmen. Sämtliche Anträge finden nach den Schlussworten der Antragsteller in der Schlussberatung einstimmig Annahme. Nächste Sitzung Freitag, den 16. Februar, vormittags halb 10 Uhr: Petitionen.

Aus der „Jugend“.

Ein Leutnant sagte seinen Leuten in der Instruktionsstunde: „Das Ideal jedes braven Soldaten soll sein, alle anderen an Tüchtigkeit zu übertreffen. Unteroffizier, erklären Sie den Leuten, was Ideal ist.“ „Also Leute, Ideal, ist — bedeutet — heißt soviel wie: Mein Liebling, mein süßer.“

Kohn und Maier haben ein Pistolenduell. Am Tage vor dessen Austragung sehen sich die beiden im Café. Kohn ruft dem Maier zu: „Sind Sie pünktlich da, um 4 Uhr ist erster Schuß,“ worauf Maier gelassen erwiderte: „Wenn ich um viere noch nicht da bin, jagen Sie ewig zu schießen an.“

Ein Engländer, der die Schweiz besuchte, fuhr von Bern nach Interlaken. Da sieht er am Bahndamm ein Hirtenmädchen sitzen, sauber und hübsch, wie sie eben ein kleines Geschäftchen verrichtet. Er zieht die Rotbremse, fährt die hierfür angelegte Straße und nimmt das Mädchen mit nach England, um sie dort zu seiner Frau zu machen.

Nach 10jähriger glücklicher Ehe möchte das Paar gerne das Land und namentlich die Stätte wiedersehen, wo es sich auf so höchst sonderbare Weise kennen lernte. Gesagt, getan. Sie fuhr den Rhein hinauf über Basel nach Bern. Hier wird übernachtet, am anderen Tage den gleichen Zug nach Interlaken zu nehmen, in dem seinerzeit auch der Gatte fuhr.

Wie sie nun immer näher der Stätte zufuhren und Arm in Arm am Fenster standen, kommt der Schaffner und zieht im ganzen Wagen die Rotbremse herab.

Den erkant Fragenenden, warum und weshalb, gab der Schaffner zur Antwort: „Im Auftrag der Direktion müssen in diesem Zug stets beim Passieren dieser Stelle die Rotbremse herabgelassen werden, weil vor circa 10 Jahren ein verrückter Engländer eine am Bahndamm sitzende Maid vom Fleck weg heiratete. Seit der Zeit sitzen stets acht bis zehn Mädchen in gleicher Stellung am Bahndamm und hoffen, daß bald wieder mal solch verrückter Chais läme und eine heiratet.“

Bei dem gemeinsamen Mittagessen einer ostpreussischen Lehrerversammlung wird als erster Gang Bouillon in Tassen gereicht. Der Lehrer Buttgeret betrachtet eine Weile entrüftet seine Tasse und fragt dann seinen Nachbarn: „Sag man Kori, is Dein Strog auch so lattich?“

Ein bekannter Berliner Maler, der sich sonst nicht mit Schülern rumzudrängen pflegt, hatte sich ausnahmsweise herabgelassen, den Sohn einer befreundeten Familie in seinem Atelier zu unterrichten.

Eines Tages erscheint der Schüler eine ganze Stunde zu spät zum Unterricht. „Verzeihung, Herr Professor, ich war auf meinem Wege zufällig Zeuge eines schweren Unfalls. Zwei Wagen stießen zusammen, und der eine Kutscher geriet unter die Räder; und da ...“

„Na, dann zeigen Sie mal die Skizze her.“ „Eine Skizze? Aber Herr Professor, ich habe doch geholfen, den Mann unter dem Wagen vorzuholen und nach der Unfallstation zu bringen.“ „Wa ...?“ Der Professor zog die Augenbrauen hoch. „Ja,“ sagte er dann und klopfte seinem Schüler väterlich auf die Schulter, „dann möchte ich Ihnen doch lieber raten: werden Sie Heilgehilfe, junger Mann, zum Maler haben Sie anscheinend doch nicht das nötige Talent.“

Den Kindern war ein Spielzeug unter den Schrank gerollt. Sie holten den Spozierstock des Vaters, um den Gegenstand hervorzuangeln, doch erwies sich der Stock als viel zu kurz.

Katlos standen sie vor dem Schrank, da rief die kleine Lotte: „Jetzt holen wir eine Puttnabel von der Mutter.“

Kürzlich war ich mit einem biederen Förster aus

der der höbe mit jagt
Bang blübe mönt reiche und Kur über arge geny er so geriffen den mand vor die u Garde einig nomn damit nun aus, y
Er w ebenfo Menfo gutem scheute leifelle Langer rats g Herr verban eine ge abrette
einem Aber d gab, h Seit d die Kf Landw Herofla vor den Re und m gelegen schauen.
Fr Bestellung den Stru und me sprachen nett w ste wohl ste So Me mehr fü Un Als stre Verfahr wünscht, solch ein Das lag der W waren d bald sein entgegen harte Di Ra gangen am bla doch nie war noch feren. U über sein Gile gen ste ihm d — laun Bind w schnell so Hier ste um se Mit dem zungent war eine Subordin gar nicht mehr auf Liebe als ande Gerichtba während Er kannte und wiede statlicher gefallen, gut, die e doch eigen Liebe hab gemocht, bantierte, dem häng hatte ste i die so tä Pause mal ihre Tage die Rosen daran ein Dann Vordergrun wecke ihn von Herge überjüchtige männliche

ten Verurteilung des englischen Spions Steward, welche hauptsächlich auf die Aussagen eines Belgiers erfolgte, ist hiesigen Blättern zufolge, die Einbringung eines Gesandten geplant, welcher in Belgien die Spionage verbieten soll. Augenblicklich existiert in Belgien keine Strafbestimmung für Spionage und es befinden sich, wie hiesige Blätter behaupten, eine ganze Anzahl Spione auf belgischem Gebiet, welche auf Rechnung von Deutschland, England, Frankreich und Rußland Spionage betreiben.

— London, 15. Februar. Einer hier eingegangenen Meldung zufolge hat ein italienisches Kriegsschiff den Hafen von Smail-Said bombardiert.

— Konstantinopel, 15. Februar. Der Ministerrat beschloß gestern die Ausweisung sämtlicher italienischer Arbeiter aus der Türkei, sofern Italien den Kriegsschauplatz nach dem Ägäischen Meer verlege. Außerdem beschloß der türkische Flottenverein, binnen fünf Jahren 3 Dreadnoughts und drei Kreuzer und ein großes Torpedoboot bauen zu lassen und eventl. dafür eine Anleihe aufzunehmen.

— New York, 15. Februar. Bisher sind in der Ramara-Affäre 20 Arbeiterführer verhaftet worden. Es sollen noch gegen 32 Verhaftungen bevorstehen.

Kursbericht vom 14. Februar 1912. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds.		3 , Dresdener Stadtanl. v. 1906	91 25	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	10 —	Dresdner Bank	159 10	Sächs. Webstuhlfabrik (Sobönherr)	268 —	
8	Reichsanleihe	4 Magdeburg. Stadtanl. v. 1906	103 57	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 13	100 —	Sächsische Bank	113 30	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	335 75	
8	"	Ausländische Fonds.			4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	99 50	Industrie-Aktien.			
8	Preussische Consols	4 Oesterreichische Goldrente	97 30	4 Schwarzburg. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	99 70	Elektrizitäts-A.-G. v. v. H. Pöge	125 —	Stöhr & Co. Kammgarospinnerei	166 —	
8	"	4 Ungarische Goldrente	83 40	Industrie-Obligationen.			Wanderer-Werke	194 30	Weisenthaler Aktienspinnerei	166 —
8	"	4 Ungarische Kronrente	89 83	4 Chemn. Aktienspinnerei	1 2 2 8	Chemnitz Aktienspinnerei	125 —	Vogtl. Maschinenfabrik	646 75	
8	Sächs. Rente	4 Ungarische Kronrente	89 83	4 Sächs. Maschinenfabrik	1 3 —	Chemn. Werkzeugmaschf. (Zimmerm.)	78 —	Harpener Bergbau	197 80	
8	Sächs. Staatsanleihe	4 Chinesen von 1896	99 50	4 Nono Boden-A.-G.-Obl.	34 50	Dtsche. Werkzeugmaschf. (Sondarm.)	78 —	Planener Tüll- u. Gard.-A.	1 1 —	
8	Kommunal-Anleihen.	4 Japaner von 1905	90 4	Bank Aktien.			Grosse Leipziger Strassenbahn	2 6 7 6	Phönix	266 70
8	Chemnitzer Stadtanl. von 1889	4 Rumänen von 1906	92 —	Mitteldutsche Privatbank	123 80	Leipziger Baumwollspinnerei	226 —	Hamburg-Amerika Paketfahrt	141 —	
8	"	4 Buenos Aires Stadtanleihe	103 70	Berliner Handelsgesellschaft	173 10	Leipziger Kammgarospinnerei	226 —	Planener Spinnen	131 —	
8	Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1902	4 Wiener Stadtanleihe v. 1896	92 40	Darmstädter Bank	126 —	Maschinenf. Germania (Schwalbe)	78 —	Vogtländische Tüllfabrik	173 —	
8	Chemnitzer Stadtanl. von 1906	4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.	92 40	Deutsche Bank	265 40	Sächs. Kammgarospinn. (Solbrig)	118 —	Reichsbank	—	
8	"	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	101 —	Chemnitzer Bankv.-Akt.	108 —	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	160 10	Diskont für Wechsel	5 1/2	
								Zinssatz für Lombard	6 1/2	

Hotel Rathaus.

Heute Freitag, den 16. Februar, abends von 6 Uhr an

ff. Pöfelschweinsknochen mit Sauerkraut und Erbsenpurree.

Ergebnist labet ein **Karl Schoch.**

Schützenhaus Sosa.

Freitag, den 16. Februar und folgende Tage

großes Bockbierfest.

Sonntag, den 18. Februar

öffentliche Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Louis Reinhold.**

Schmidt's Gasthof, U.-Stützengrün.

Sonnabend, Sonntag, Montag u. Fastnacht, den 17. 18. 19. u. 20. Februar, verzapft ich einen vorzüglichen Stoff von

Bockbier.

Sonntag: **öffentliche Tanzmusik.**

Dienstag: **Fastnachtsball.**

ff. Bodwürstchen. Verschiedene Speisen und Getränke in bester Güte.

Einem zahlreichen Besuch steht entgegen **Paul Schmidt.**

Dringend empfehlenswert

zum sofortigen Gebrauch ist der seit 42 Jahren rühmlichst bekannte **rheinische**

Trauben-Brust-Saft

des gerichtlich anerkannten Erfinders W. G. Fickenheimer in Mainz allen denjenigen aufs wärmste anzuraten, welche von **Kuften, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenbeschwerden, Keuch- u. Stichhusten** etc. befallen sind. Dieses höchsttöchtige, leicht verdauliche Präparat (ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuß-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene **rheinische Trauben-Brust-Saft** unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Konvaleszenten etc. zu empfehlen. à Flasche 1, 1 1/2, u. 3 Mk. in Elbenstock bei

Emil Hannebohn.

Schiffchen-Fädler und -Aufpaffer

(auch Lernende) sucht **Ernst Kessler**

Zwei 2 fach % Schweizer **Handstickmaschinen** sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ratten — Mäuse vertilgt sicher und radikal „Es schmeckt prächtig“. B. 50 u. 100 Pf. Allein: **Wohlfarth's Progerie.**

Zur Plannkuchenbäckerei empfehle:

Schmelz-Margarine, Pfd. von 60 Pfg. an,

Salz-Margarine Pfd. von 65 Pfg. an,

diverse **Marmeladen.**

Julius Hug, vis-à-vis der Apotheke.

Für Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindliche Haut:

Bergmanns Buttermilch-Seife v. Bergmann & Co., Rabenau, à St. 30 Pfg. bei: **Stadtpothke, H. Lohmann, Herm. Wohlfarth.**

Verschiedene Sorten **Marmeladen,** sehr schöne Preiselbeeren, Ringäpfel, Blaumen, Brännellen, süße Apfelsinen empfiehlt **Hermann Seifert, Bergstr.**

Eine gutegehende **Fädemaschine** sowie ein **Kindewagen** und ein **Kinderschlaf** fortzugsbarer billig zu verkaufen.

Paul Tennstädt, Schützenstr. 3.

Preiselbeeren Pflaumenmus empfiehlt **Julius Hug,** vis-à-vis der Apotheke.

Ultron-Mikro-Sprech-Schreib-Landtelefon, -Telephon, Fern- u. Metarörrohr, photogr. Apparate, Waffen u. Musikinstrumente liefern in bester Ausführung zu billigen Preisen, gegen Bar- und Teilzahlung. Man verlange Katalog.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Göttingen.

Bauern-But krankheitshalber zu verkaufen. Selbiges hat 22 Scheffel Grund und Boden.

Walter Heckel, Brunn bei Auerbach i. Vogtl.

Rein. Schweineschmalz empfiehlt **Julius Hug,** vis-à-vis der Apotheke.

Südsche Parterre-Wohnung zu 3 eventuell auch 4 Zimmern sofort zu vermieten bei **Hermann Wolf.**

Eine Halbetage mit Niederlageraum per sofort resp. 1. April er. zu mieten gesucht. Gest. Offerten erbeten an **Rudolf Mosse, Auerbach i. V.**

Ein Schulmädchen zur Aufwartung gesucht. **Reuterweg 4, part.**

Schützengesellschaft.

Montag, den 19. Februar, abends 1/9 Uhr findet im Saale des „Schützenhauses“ unser diesjähriges

Fastnachtsvergnügen

statt. Die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen werden hierdurch nochmals höflich eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand. Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren **Robert Wendler, Hermann Gorbach** und **Rudolf Leuk.**

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 19. Februar

Grosses Kaffeekränzchen im „Feldschlößchen“.

Reihner Ofengeschäft von Franz Engl, ältestes Geschäft am Platze, Forststraße 3 **Elbenstock, am Postplatz.** Forststraße 3

Reichhaltiges Lager aller Arten

Küchen- u. Zimmeröfen sowie transportabler Kachelöfen und Küchenherde nach den neuesten Mustern und Ausführungen.

Sämtliche Reparaturen sowie alle ins Fach einschlagend. Arbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben, treusorgenden Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, Bruders und Schwagers, des Straßenarbeiters

Karl Julius Hahn

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, seinen Herren Vorgesetzten und Mitarbeitern, sowie lieben Nachbarn für den zahlreichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank aus.

Elbenstock, den 15. Februar 1912.

Die tieftrauernden Kinder nebst übrigen Hinterbliebenen.

MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE

p. Pfund 100, 150, 200 u. 250 Pfg. p. Tafel 25, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Allernige Fabrikanten: **David Söhne A.-G.** Halle a. S.

Vorkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Zoll-Inhalts-Erklärungen, weiße und grüne Formulare, hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Chines. Tee in div. Preislagen. **E. Selbmann, Langestr. 1.**

Best. Garçonlogis zu vermieten bei **Hermann Weiss, Theaterstr. 18.**

Hausordnungen hält vorrätig und empfiehlt die Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**